



Frederik Wanink erklärte Angelica Schwall-Düren kurz vor ihrer Abreise noch einmal die neueste Geschäftsidee, die DNL mobil in der Burgsteinfurter Radstation verfolgt. Zuvor hatte sich die Ministerin mit Wirtschaftsvertretern aus der Grenzregion über Möglichkeiten ausgetauscht, den Handel und die Zusammenarbeit der Unternehmen zu stärken.

Foto: Drunkennölle

Handel(n) ohne Grenzen

NRW-Ministerin Schwall-Düren informiert sich über die Arbeit von DNL business

Von Dirk Drunkennölle

BURGSTEINFURT. 15. August oder irgendwann im November? Frederik Wanink, Geschäftsführer von DNL contact, hat nicht lange über das Angebot von Dr. Angelica Schwall-Düren nachdenken müssen, wann die Zeit günstig ist, die NRW-Ministerin für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien zu einem Besuch des Vereins DNL business an der Bahnhofstraße in Burgsteinfurt einzuladen. Wer weiß, was im November ist? Dann lieber sofort, hatten Wanink und seine Mitstreiter Dr. Johannes Reef und Bertus Boiter mit der SPD-Politikerin während ihres Besuchs der Aktion „Schaufenster Europa“ Nägel mit Köpfen gemacht und die Ministerin noch in den Sommerferien ein zweites Mal in die Kreisstadt gelotst.

„Es ist eine Ehre für uns“, rollten die Vereinsvertreter gestern Vormittag den Teppich für das Düsseldorfer Kabinetsmitglied aus. Die war neugierig, im Gespräch mit Wirtschaftsvertretern aus der deutsch-holländischen Grenzregion mehr über Arbeit des Vereins und der Unternehmen zu erfahren,

welche Strategien sie entwickeln, den grenzüberschreitenden Handel und die Wirtschaft auf beiden Seiten zu stärken und auszubauen. Konkret ging es während

»Wir haben noch viel zu tun, um die Vorteile, die die EU als gemeinsamer Markt bietet, noch besser zu nutzen.«

Dr. Angelica Schwall-Düren

des Gesprächs um drei Projekte. Zunächst wurden der demografische Wandel und Marktintegrationsstrategien thematisiert, wie es gelingen kann, die Selbstständigkeit der immer älter werdenden Menschen in ihren Wohnungen und Häusern zu erhalten. „Corporate Social Responsibility“ war ein weiteres Stichwort, wie klein- und mittelständische Unternehmen mehr Verantwortung für ihre Mitarbeiter übernehmen, wie Nachhaltigkeit und Werteorientierung die Firmenphilosophie prägen und damit auch dazu beitragen können, ein Arbeitsklima und -bedingungen zu schaffen, die wirtschaftlich

der Grenze immer noch daran hindern, an Ausschreibungen der öffentlichen Hand teilzunehmen und Aufträge zu erhalten. Schwall-Düren bezeichnete die Arbeit von DNL business als einen Gewinn für die Region. Gleichwohl sei ihr aber auch deutlich geworden, dass weitere politische Initiativen ergriffen werden müssen, die Vorteile, die die EU als gemeinsamer Markt bietet, noch besser zu nutzen. Handlungsbedarf sah die Ministerin insbesondere darin, aus der unterschiedlichen Entwicklung der Arbeitsmärkte (steigende Arbeitslosigkeit auf holländischer und wachsender

Fachkräftemangel auf deutscher Seite) positiven Nutzen zu ziehen und neue Beschäftigungsverhältnisse zu schaffen. In diesem Zusammenhang betonte Schwall-Düren noch einmal die Bedeutung der Niederlande als größter Wirtschaftspartner Deutschlands. Die Ministerin verwies auf die vom Kabinett verabschiedete Benelux-Strategie, sich in Bereichen wie wirtschaftliche Zusammenarbeit, Gesundheitsversorgung, Raum- und Verkehrsfragen, Polizei- und Katastrophenschutzarbeit weiter anzunähern. Dazu zählte sie auch die Förderung des Deutsch- und Niederländisch-Unterrichts an den Schulen und die Bereitschaft, kulturelle Unterschiede als bereichernd zu erfahren und wann immer möglich, Kontakte über Grenzen hinweg aufzubauen und zu pflegen. Gerade im Euregio-Bereich könne man auf eine schon traditionelle und sehr intensive Zusammenarbeit bauen, sagte Schwall-Düren und musste auch schon wieder ihre Tasche packen. Wer weiß, ob sie im November tatsächlich die Zeit gehabt hätte, die sie sich gestern für den DNL-Besuch genommen hatte.

der Grenze immer noch daran hindern, an Ausschreibungen der öffentlichen Hand teilzunehmen und Aufträge zu erhalten. Schwall-Düren bezeichnete die Arbeit von DNL business als einen Gewinn für die Region. Gleichwohl sei ihr aber auch deutlich geworden, dass weitere politische Initiativen ergriffen werden müssen, die Vorteile, die die EU als gemeinsamer Markt bietet, noch besser zu nutzen. Handlungsbedarf sah die Ministerin insbesondere darin, aus der unterschiedlichen Entwicklung der Arbeitsmärkte (steigende Arbeitslosigkeit auf holländischer und wachsender

der Grenze immer noch daran hindern, an Ausschreibungen der öffentlichen Hand teilzunehmen und Aufträge zu erhalten. Schwall-Düren bezeichnete die Arbeit von DNL business als einen Gewinn für die Region. Gleichwohl sei ihr aber auch deutlich geworden, dass weitere politische Initiativen ergriffen werden müssen, die Vorteile, die die EU als gemeinsamer Markt bietet, noch besser zu nutzen. Handlungsbedarf sah die Ministerin insbesondere darin, aus der unterschiedlichen Entwicklung der Arbeitsmärkte (steigende Arbeitslosigkeit auf holländischer und wachsender

www.dnlbusiness.eu